

DAMPFER „ALBERT BALLIN", PROMENADENDECK I. KLASSE

CHRONIK

Antikenschätze der Eremitage in Petersburg sollen, wie verlautet, in einer mehrbändigen großen Veröffentlichung von einem deutschen Verlage publiziert werden. Der unvergleichliche Besitz der ehemals kaiserlichen Sammlungen entstammt in der Hauptsache Ausgrabungen aus dem Gebiete der griechischen Kolonien an den Küsten des Schwarzen Meeres, den sagenhaften Goldländern des Altertums, die das Ziel des Argonautenzuges gewesen sind. Edelste Erzeugnisse rein griechischen Kunsthandwerks der besten Epochen mischen sich in den Funden mit den charaktervollen Schöpfungen der eingeborenen oder durch Wanderung nach Südrußland vorgedrungenen Stämme, vor allem der Skythen, von deren Kultur erst in neuerer Zeit eine greifbare Vorstellung gewonnen wurde. Eine Ausstellung gelegentlich der Zweihundertjahrfeier der Moskauer Akademie soll übrigens die Ergebnisse der jüngsten Forschung auf diesem Gebiete weiteren Kreisen zugänglich machen.

Castiglioni verkauft. Eine Zeitlang wurde dementiert. Aber ein Naturprozeß läßt sich nicht aufhalten. Mit der Deflation verschwinden die Inflationserscheinungen. Im Bereiche des Kunstmarktes war Castiglionis Sammlung das letzte sichtbare Symbol einer vergangenen Epoche. Zu Unrecht wehrt man sich in Wien gegen die Abwanderung eines Besitzes, den eine kaum gesund zu nennende Wertverschiebung erst im Laufe der jüngstverflossenen Jahre in das Land getragen hat. Allein auf die eigentlichen Viennensia sowie die großen Gemälde Tiepolos, die Castiglioni mit dem Palais Millers von Aichholz übernommen hat, besteht ein historisch begründeter Anspruch der Stadt Wien. Sie sollen von dem Verkauf ausgeschlossen bleiben. Für den Rest gilt das Wort: wie gewonnen, so zerronnen. Das Verhältnis von Geld und Sachwert hat sich wieder einmal gewandelt, wie der Fall Stinnes lehrt. Das Geld ist der Stärkere, die Sachwerte müssen versuchen, den Rückverwandlungsprozeß durchzumachen, eine heut nicht leichte Probe für einen Kunstbesitz von dem Ausmaß der Sammlung Castiglioni. Man darf auf die Auktion, die bei Fred. Muller in Amsterdam stattfinden soll, gespannt sein.

Die holländische Vereinigung von Freunden asiatischer Kunst veranstaltet vom 13. September bis zum 18. Oktober eine Ausstellung chinesischer Kunst im städtischen Museum zu Amsterdam. Die bedeutendsten englischen Privatsammlungen werden durch Leihgaben vertreten sein, wie Eumorfopoulos, Oppenheim, Raphael, Rutherston, Schiller, ferner die bekannte Sammlung Stoclet in Brüssel, sowie Koechlin und Sauphar, Paris. Auch der Louvre, das Musée Cernuschi, sowie die Ostasiatische Kunstabteilung

UNIVERSITÄTS-BIBLIOTHEK HEIDELBERG
http://digi.ub.uni-heidelberg.de/diglit/kk1926/0055
gefördert durch die DFG